

Erscheint wöchentlich  
zweimal:

Donnerstag und

Samstag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis

7 1/2 Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreizehnt-  
tägige Corruszeit.

## Politische Wochenschau.

Unsere Militärs sind sehr gespannt, wie sich die Bündnadelgewehre im Kriege bewähren. Sie tragen sehr weit, werden von hinten geladen und machen es dadurch dem Soldaten möglich, nicht nur im Liegen zu schießen, sondern auch zu laden, also in einer Stellung, welche ihn nur wenig dem Feuer des Gegners aussetzt, während sich dieser ihm wenigstens während des Ladens ganz preisgeben muß. Die betr. Offiziere sind aber der Ansicht, daß die Dressur der Soldaten eine andere werden müsse, um den Vortheil der Bündnadelgewehre zur Geltung zu bringen. Die Infanterie müsse lernen wie die Turcos in einer Art Krieg, Taktik zu sechten, und auch ihr Anzug müßte auf diese Geschickart berechnet sein: weite Kleider, ein leichtes Kapsel, eine Bajonnetteide, ein langes Messer und jeder vierte Mann ein Peil.

Posen. Am 28. ist den auf dem Kernwerk verhaftet gemessenen Polen das Erkenntniß publicirt worden. 12 Angeklagte sind völlig freigesprochen, die übrigen 20 unter Freisprechung von der Anklage des Aufstubs nur der Theilnahme an unbefugt gebildeten bewaffneten Haufen für schuldig befunden und zu einer Woche bis einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Frankfurt a. M. Der dem Bundestage zu erstattende Bericht des bayerischen Bundestagsgeandten v. d. Pfordten über die Schleswig-Holsteinische Erbfolgetrage wird in diesen Tagen demselben vorgelegt werden. Der Bericht spricht im Einverständniß mit Sachsen und Württemberg die Thronfolge in Schleswig-Holstein dem Herzoge von Augusten-  
burg die in Laubenburg dem dänischen Königssohne zu.  
Schleswig-Holstein. Ohne vorher angekündigt zu sein, erschienen am 26. in Kiel zu Wagen eine Abtheilung preussischer Truppen vom 60sten Regiment. Sie besetzten die Hauptwache, wo sie die Turner-Feuerwehr ablösten, nahmen die deutsche Fahne herunter und zogen eine preussische auf, und verlangten dann die Einziehung des Doppelkostens der Bürgerwehr vor der Wohnung des Herzogs. Nachdem der commandirende Officier dem Bürgermeister auf Verlangen diese Forderung schriftlich wiederholt hatte, wurden die Posten unter Zustimmung des Herzogs in das Wohnhaus desselben hinein verlegt.

Nach einer Mittheilung der Köln. Ztg. erhält Feldmarschall v. Wrangel (der Befehlshaber der preussischen Truppen in Schleswig) eine monatliche Feldzulage von 2000 Thln.

Gutem Vernehmen nach beabsichtigen die Bundes-Commissäre, die Holsteinischen Stände baldigst einzuberufen, um, wie sie bereits nichtofficiell gethan haben, den Herzog Friedrich als Herzog anzuerkennen. Eine große schleswig-holsteinische Deputation, aus 180 Mann bestehend, ist am den Bundestag mit einer schwunghaften Adresse abgesendet worden. Der Bundestagspräsident hat einzelne Mitglieder derselben empfangen, die Adresse aus ihren Händen aber der Geschäftsordnung wegen nicht entgegengenommen. Die Deputation ist darauf nach München gereist, wo sie vom König von Bayern, der ihnen die bestrengendsten Versicherungen gegeben hat, freundlichst aufgenommen worden ist.

Aus Kiel wird gemeldet, daß am 27. der Befehl an die Avant-Garde eingegangen sei, vorzugehen. Die Bewegung

der Truppen gegen den Eiderkanal wird wahrscheinlich am 28. beginnen. Der alte Feldmarschall Wrangel ist in Hamburg Gegenstand einer Demonstration gewesen. Gegenüber seiner Wohnung war unter einer schwarzen Fackelfahne eine Tafel mit der Inschrift befestigt: „Dem Verräther von Schleswig-Holstein.“ Nachdem die Tafel einige Stunden gehängt hatte, wurde sie von der Polizei entfernt. Nach dem Generalstabe des Feldmarschalls Wrangel zugeordnet, sollte am 30. Freitag nach den Herzogthümern abreisen, doch ist neuesten Nachrichten zufolge diese Abreise verschoben worden.

Die Universitäten zu Greifswald, Göttingen, Marburg u. s. w. haben Adressen an die Kieler Universität erlassen, welche zu der Haltung derselben ihre Zustimmung erklärten. Auch der Senat der Berliner Universität hatte eine solche Adresse entworfen, der Cultusminister hat ihn jedoch verboten, dieselbe abzusenden.

Einer englischen Zeitung zufolge werden 20—30,000 Mann englische Truppen auf Kriegsfuß gesetzt, um die Verfassungen Englands gegen eine Invasion Schlesiens zu unterstützen oder auch, um den Verpflichtungen Englands gegen Dänemark nachzukommen. Der Befehlshaber der englischen Expedition nach Kopenhagen soll bereits ernannt sein.

Dänemark hatte, wie jetzt officiös gemeldet wird, an Preußen und Oesterreich die Forderung einer sechswoöchentlichen Bril gestellt, um in dieser Zeit Abänderungen der Novemberverfassung auf verfassungsmäßigen Wege zu versuchen. Preußen und Oesterreich haben diese Forderung entschieden abgelehnt.

Der dänische Protokollkönig ist weder beim dänischen Heere, noch bei dem Volke beliebt; vom Volke mußte er schon lange, vom Heere hat er sich in Schleswig selbst überzeugt. Viele Regimenter schwiegen, als der Commandeur ein Hurrah für den König ausbrachte. Die Inseldänen werden tapfer draufgehen, die Jüten ungern, obgleich sie auch tapfer sind, die Schleswiger? — Sie desertiren in Haufen und die andern vertheidigen nicht was sie denken. Im 13. Bataillon schossen 30 Mann auf ihre Offiziere, Major, Hauptmann und Lieutenant. Sie wurden nach Kopenhagen gebracht und drei Mann zum Erschießen verurtheilt, aber zu 16 Jahre Gefängniß begnadigt, weil die Offiziere mit dem Leben davon gekommen waren.

Die Desertionslust im dänischen Heere steigt täglich mehr. So hat auch vor einigen Tagen eine Frau aus Düb-  
marschen ihren Sohn, der beim dänischen Militair stand, auf originelle Weise entführt. Sie hüllte ihn in weibliche Kleider und setzte sich mit ihm auf die Eisenbahn, auf der sie glücklich bis Flensburg gelangte. Ein aus Alpernrad desertirter Dragoner hat unaufgehalten die ganze Tour durch Schleswig in voller Uniform gemacht.

Polen. Die revolutionäre Regierung kündigt zum 1. Februar das Ende der Wintercampagne an und fordert die Commandeure auf, ihre Mannschaften bis zu diesem Tage um sich zu sammeln und den Kampf gegen Rußland wieder zu beginnen. Dieser Befehl hat auf allen Punkten der Insurrection wieder ein reges Leben hervorgerufen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

In Nr. 8 des Wochenblattes hatten wir unter „Provinzial-Nachrichten“ der „Corauer Zeitung“ die Mittheilung



lung entnommen, daß der dortige Backhof bei Anwesenheit der österreichischen Truppen gesperrt gewesen, so daß das zahlreich versammelte Publikum nichts hätte sehen können. Wie und von Grünbergern verschert wird, ist dies durchaus nicht der Fall, sondern der Zutritt zu allen Räumen auf die liberalste Weise den Zuschauern gestattet worden.

Sorau, den 27. Januar. Das heut Nachmittag 3 Uhr passirende italienische Bataillon vom Regiment Holstein hat einen sehr vortheilhaften Eindruck hinterlassen. Kaum hatten die munteren Südländer ihre fröhliche Reismahlzeit verzehrt, als die Klänge der Regimentsmusik das regste Treiben in die bunten Gruppen brachte. Wo sich ein freies Plätzchen fand, sei es selbst die Decke des Waggons, wurde die Gelegenheit benützt, einen Fandangos (?) oder einen andern Tanz in Scene zu setzen. Aus den herumstehenden Mädchen wurde die erste Beste herausgegriffen und auf dem Kiebboden lustig herum geschwenkt. Fanden sich ein Paar privilegirte Spasmacher zusammen, so ertönte lebhaft der Ruf: piazza piazza und schnell ward eine Arena durch ihre durch laute Bravo's belohnten Sprünge geschaffen. Mitten in dies Treiben kam nun der Oberst Graf Quersperg mit dem österreichischen Offiziercorps und unserem Bataillonskommandeur Oberstlieutenant v. Däum. Kaum hatten die Soldaten ihren geliebten Kommandeur erblickt, als sie ihn mit lautem Jubel umringten, ihn auf ihre Schultern hoben und mit jubelnden Vivats begrüßten. Auch Herr v. Däum wurde trotz seines Widerstrebens in die Höhe gehoben, schnell fanden sich ein Paar Gläser mit Wein, aus denen die beiden Kommandeure auf gute Kameradschaft der verbündeten Armeen tranken. Leider fand der allgemeine Jubel, an dem natürlich auch die zahlreich herbeigeströmten Sorauer und Sorauerinnen den lebhaftesten Antheil nahmen, nur zu bald durch das Sammel signal ein Ende, welches die leichtblütigen, schnell beliebt gewordenen Kameraden in die Waggons bannte. — Bei der Abfahrt des Zuges hätte leicht ein großes Unglück dadurch entstehen können, daß die Verbindungsseilen eines Waggons beim Anrücken rissen und die Lokomotive mit einigen Waggons allein abfuhr. Glücklicherweise war der übrige Zug noch nicht im Gange, es fand also kein Zusammenstoß statt und war mit einer Viertelstunde Zeitverlust der ganze Unfall beseitigt. — Dem Vernehmen nach sind außer den bisher angesagten noch weitere 18 Extrazüge bestellt worden, wahrscheinlich zur Verödigung eines bedeutenden in Wien konzentrirten Artillerieparkes.

Die Breslauer Zeitung meldet von dem Aufenthalt der Oesterreicher in Breslau: Vor einigen Tagen sahen zwei österreichische Unteroffiziere im Schweidnitzer Keller, als zwei Lieutenants derselben Armee erschienen; zum nicht geringen Erstaunen der Anwesenden forderten die Unteroffiziere die Lieutenants im Du-Comment auf, sich zu setzen, indem sie gleichzeitig denselben ihr Seidel kredenzten. Aus den Erzählungen der Offiziere erfuhr man, daß die intime Bekanntschaft von den Schlachtfeldern von Magenta und Solferino datire, auf welche letzterem der eine Oesterreicher, ebenfalls Schweinehirt in den ungarischen Pustten, Offizier geworden war. — Die Disziplin ist zwar nicht ohne Strenge, wird indeß mild gehandhabt. Als heut früh ein Regiment vom Barbara-Kirchhofe zur Abfahrt nach dem Märkischen Bahnhofe marschiren sollte, wurde dem Hauptmann gemeldet, daß noch 5 Mann fehlten. Ohne zornig zu werden, sagte dieser zum Feldwebel: Na schau'en's, da warten's noch etwäs, sie werden schon kommen. — Bekanntlich bleiben die Kranken der österreichischen Armee vorläufig in preussischen Lazarethen. Gestern richtete der Rittmeister eines Regiments vor der Front die Aufforderung an die Soldaten, es möge hervortreten, wer krank sei. Unter Anderem trat ein Soldat mit einem durch den Schlag eines Pferdes verwundenen Finger hervor. Der Rittmeister sagte zu ihm: Ihr werdet ins preussische Lazareth gehen. Antwort: Ich geh' nit, Herr Rittmeister. In verstärktem Tone erfolgte der zweite Befehl: Ihr werdet ins preussische Lazareth gehen. Antwort: Ich geh' nit, Herr Rittmeister. Darauf

sagte der Rittmeister: Na, da treten's wieder ein. — Ein Feldwebel meldete seinem Lieutenant Folgendes: Schauens, Herr Lieutenant, wenn's Zeit haben, möcht' ich Ihnen wohl a kleines Rapportel machen. — Was hab's? — (Hierauf macht der Feldwebel Mittheilung von einer kleinen Auslage.) — Also a Silbersefirt, na da ist's. — Bei diesem gemüthlichen Verkehr ist indeß zu bedauern, daß die Stockprügel noch immer nicht abgeschafft sind. Gestern erhielt ein Soldat, welcher zu spät nach seinem Quartier gekommen war und zu viel in Bierreueilung geleistet hatte, auf dem Kasernenhofe im Bürgerwerder 15 Stockprügel. Dem seltenen Schauspiel sah eine große Anzahl preussischer Soldaten und Civilpersonen zu. Charakteristisch ist die Aeußerung eines preussischen Rekruten, welche erfolgte, als der Delinquent einen Schmerzensruf ertönen ließ, daß er sich doch lieber drei Tage einsperren ließe. — Auch eine rührende Familien-Scene ist der öffentlichen Erwähnung werth. Der Sohn eines Breslauer's war vor ungefähr 15 Jahren in österreichische Dienste getreten; im Jahre 1859 erhielt der in Breslau lebende Vater die Nachricht, der Sohn sei bei Solferino gefallen. Gleichzeitig ging dem Sohne die Nachricht von dem Tode des Vaters zu, der indeß nur schwer erkrankt war. Da der Oesterreicher schon lange vorher seine Mutter verloren hatte und mit anderen Verwandten nicht in Verkehr stand, so dachte er nicht daran, Zweifel in die Nachricht vom Tode seines Vaters zu setzen. Im Stadthauskeller unserer Stadt wird er von einem hiesigen Schauspieler gefragt, ob er ein Schiefer sei, da er eigentlich, wie es ihm schiene, „breslauisch“ spräche. Der Oesterreicher nennt seinen Namen und erzählt, daß sein in Schauspielfreien und auch sonst wohl bekannter alter Vater noch lebt. Noch in der zwölften Stunde wurde der verloren geglaubte Sohn dem verloren geglaubten Vater in die Arme geführt. Die Scene des Wiedersehens läßt sich eher denken als beschreiben.

Görlich Der „Anzeiger“ meldet: Der Vorstand des Gewerbevereins hat beschlossen, der General-Versammlung den Antrag: „den Töchtern der Gewerbetreibenden die kaufmännische Buchführung lehren zu lassen“ zur Annahme zu empfehlen. Es soll vorläufig nur mit einem Kursus für 12 junge Mädchen und zwar Angehörigen von Mitgliedern des Gewerbevereins der Anfang gemacht werden und dieser Kursus 24 Stunden umfassen. Jede Theilnehmerin wird einen geringen Zuschuß zu zahlen haben, während die Kasse des Gewerbevereins die übrigen Kosten zu übernehmen hat.

Dem Schießhauspächter in Commerfeld ist folgende bemerkenswerthe Verfügung des Grossener Pandraths zugegangen: Das bevorstehende Kreis-Ersatz-Geschäft wird in der dortigen Hedrigeshalle stattfinden, da die Kreis-Ersatz-Commission nicht geneigt ist, im dortigen Schützenhause, in welchem die Fortschrittspartei ihre Versammlungen hat, das Aushebungs-geschäft abzuhalten.

Forst. Die städtischen Behörden haben aus freiem Entschluß mit Rücksicht auf die gesteigerten Preise der nothwendigen Lebensbedürfnisse die Gehälter der Lehrer an der Stadtschule vom 1. Januar c. im Betrage von 655 Thlr. jährlich erhöht.

### Vermischtes.

— Vom Professor Virchow ist im Verlage von Georg Reimer in Berlin eine „Darstellung der Lehre von den Trichinen, mit Rücksicht auf die dadurch gebotenen Vorsichtsmaßregeln für Laien und Aerzte“ erschienen; fünf dem Texte eingedruckte Holzschnitte und eine lithographirte Tafel erläutern die Entwicklungsgeschichte dieses von Hilton entdeckten und von dem berühmten englischen Zoologen Rich. Owen im Jahre 1835 unter dem Namen „Trichina spiralis“ zuerst beschriebenen Eingeweidewurmes. „Die Kardinalsätze der Trichinenlehre“ sagt Virchow dahin zusammen: 1) die mit einer Speise genossenen Trichinen bleiben im Darm und kommen nicht in die Muskeln; 2) sie erzeugen im Darm lebendige Jungen, welche darauf die Darmwände durchbohren und in die Muskeln weiter wandern; 3) die



n die Muskeln eingetranderte Brut wächst darin und umgiebt sich dort mit einer Kapselhülle (Egale), aber sie vermehrt sich nicht weiter. — Gegen die bereits in die Muskeln eingedrungenen Trichinen ist bis jetzt noch kein Mittel gefunden worden; um die noch im Darm befindlichen zu entfernen, damit sie dort sich nicht weiter vermehren, empfiehlt Virchow Abführungsmittel anzuwenden. — Um der Verbreitung der Trichinen vorzubeugen, empfiehlt Virchow: 1) größte Reinlichkeit bei der Stallfütterung der Schweine, 2) sorgfältige Fleischschau mittelst mikroskopischer Untersuchung (der Optiker Hänsch in Berlin, Karlsstraße 8, liefert zu diesem Zwecke konstruirte Mikroskope mit 100—180facher Vergrößerung zu nur 10—12 Thlr.), wo möglich in öffentlichen Schlachthäusern, 3) sorgfältige Zubereitung alles Schweinefleisches, welches niemals roh genossen werden dürfte. — Die Erfahrungen in diesen Beziehungen sagt Virchow in drei Sätze zusammen: 1) die Trichinen werden getödtet durch längeres Einsalzen (Pöseln) und durch 24stündige Räucherung, 2) sie werden nicht getödtet durch eine selbst 3tägige kalte Rauch-Räucherung, 3) eine längere Aufbewahrung kalt geräucherter Wurst scheint das Leben der Trichinen zu zerstören. Wurstfleisch, welches in großen Stücken gekocht wird, erlangt selbst nach einer Stunde noch nicht in seinem Innern eine die Trichinen zerstörende Temperatur, etwa 60 Gr. R., Würste beim Aufkochen etwa 50 Gr., Koteletts und Schweine-

braten, der innen noch blutig, eben so viel, d. h. eine Temperatur, welche nothdürftig an die heran reicht, bei welcher die Trichinen sterben.

— Der auf dem Felde der naturwissenschaftlichen Phantasien bekannte Carus Sterne hat wieder ein Buch erscheinen lassen, das wir in recht vieler Hände wissen möchten. Es heißt: „Die Naturgeschichte der Geister. Physikalisch physiologisch psychologische Studien. Mit 17 Illustrationen. Weimar. 1 Thlr. 15 Sgr.“ und glauben wir der trefflichen Schrift keinen besseren Empfehlungsbrief geben zu können, als indem wir hier eine Stelle aus des Verf. Vorwort wiederholen. Er sagt nämlich u. a. „Ich habe bei Abfassung des vorliegenden Buches nicht den Zweck im Auge gehabt mit logischen und philosophischen Argumenten gegen die armen Geister zu agitiren, sondern im Gegentheil, ich wünschte dem leichten Aburtheil zu begegnen, daß ein Geisterforscher geradezu verrückt oder wahnsinnig sein müsse, um die betreffenden Wahrnehmungen zu machen; daß nur abergläubische Leute dergleichen Schlingensiefel erblicken könnten und ähnlichen unhaltbaren Behauptungen mehr. Ich suchte nicht zu beweisen, daß diese Wesen durchaus ein leeres Nichts seien, gründlose Einbildungen, wie sie so oft genannt werden; sondern ich versuchte die Furcht vor denselben dadurch um so zuverlässlicher zu vernichten, daß ich ihre eigentliche Natur und psychologische Bedeutung vom wissenschaftlichen Standpunkte darlegte und zeigte, daß wir nichts als ein durch natürliche Ursachen gegebenes Phänomen vor uns haben. — Nur eine klare Einsicht in das innere Wesen des Geistes vermag es, den Menschen unter allen Umständen von der Geisterfurcht frei zu halten, nicht die bloße übertriebene und nichts sagende Redensart, die Geistergeschichten seien Unsinn, hantlozes Geschwätz und Erdichtungen.“

## Inserate.

### Verpachtung.

Das zur hiesigen Kammererei gehörige und eine Meile von hier belegene Rest-vorwerk Tschauendorf soll sofort auf neun Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu demselben gehören etwa 132 Morgen 97 A.-Ruthen Acker und Gärten und 21 Morgen 19 A.-Ruthen zweischürige Oderwaldwiesen.

Der Bietungs-Termin ist auf **Dienstag den 16. Februar cr.**

**Vormittags 11 Uhr**

im Magistrats-Sitzungs-Zimmer auf dem Rathhause anberaumt und werden Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen in der Magistrats-Registatur einzusehen sind und Auswärtigen gegen Erstattung der Schreibgebühren zugefertigt werden können.

Grossen, den 12. Januar 1864.

**Der Magistrat.**

Lorenz. Busche. Saueremann.

### Auktion.

In Folge Auftrages des königlichen Kreisgerichts hieselbst findet

**Montag den 1. Februar cr.**

**Vorm. 10 Uhr**

der Verkauf abgepfändeter Gegenstände, bestehend in Meubles, Kleidern und einer Parthie Sichern, im gerichtlichen Auktionslokale statt.

Grünberg, den 28. Januar 1864.

**Lagel, Actuar.**

Ein Knabe, der Lust hat, Zirkelschmidt zu werden, kann in die Lehre treten bei **W. Pfennig, Zirkelschmidt.**

Ein Arbeitspferd verkauft

**Holzmann.**

Alle Soeten Strohhüte zum Waschen, Modernisiren, Färben und Lackiren übernehme auch in diesem Jahre. Die erste Sendung erfolgt Mitte Februar und ersuche daher die geehrten Damen um eine recht baldige Zusendung ihrer Aufträge.

**Gute Kocherbsen empfiehlt**

**J. Sander.**

Zur Besorgung neuer Zins-Coupons werden Pfandbriefe und Staatspapiere bei mir angenommen.

**Adolph Kargau.**

Zur Revision der Vorwerkssassen-Rechnung werden die hiesigen Herren Oder-Wiesen- und Forstbesitzer auf Sonntag den 31. Januar Nachm. 1 Uhr in die Wohnung des David Prüfer ergebenst eingeladen.

Die Vorwerksältesten.

Eine einfach möblirte Stube wird sofort gesucht. Zu erfahren in der Erped. d. Bl.

Zu vermieten ist eine Oberstube mit Kammer an einen ruhigen Miether Schultze Nr. 31.

Mittwoch den 3. Februar werden im Kammerforst, Laniger Aesier, Distrikt Försterheide, am Kramper-Weidenburger Wege, 10 Klastern kiefern Leihholz, 31 1/2 Klastern kiefern Stückholz, 95 1/2 Schock kiefern Reissicht meistbietend verkauft werden.

**Etablissemments-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Schuhmachermeister etablirt habe. Da ich stets bemüht sein werde, ein geehrtes Publikum mit prompter und reeller Arbeit zu bedienen, bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

**Johann Hoffmann,**

Schuhmachermeister, aus Breslau, wohnh. Grünstr. 10, neue Häuser.

**Bekanntmachung.**

Den hiesigen Marktbesitzern bringe die Polizei-Verwaltung zur Kenntniß, daß in Sommerfeld der nächste Jahr- und Viehmarkt nicht am 8. u. 9., sondern am 9. u. 10. März d. J., und der zweite dortige Markt nicht am 26 und 27, sondern am 27. und 28. April c. abgehalten werden wird.

Ein Muff ist liegen geblieben

Silberberg Nr. 41.

**Spazier- und Arbeitsfahren,** ein- und zweispännig, übernimmt

**J. Wecker.**

Façon-, Faden-, Strauss- und Band-Nudeln, Sago, f. Wiener Gries, Graupen von 2 bis 4 Sgr. pro Pfd. und cand. Cacaothee empfiehlt **C. J. Balkow.**

Die Einlösung der erneuten und resp. Freiloose zur 2. Klasse muß, bei Verlust des Anrechts, bis zum 5. Februar erfolgen sein.

**Hellwig.**

Frischer Holmer Sahnenkäse ist wieder angekommen bei

**Gustav Sander,**

Berliner Str. und im grünen Baum.

Dem Einsender des Gedichtes, Herrn L. H. zur Nachricht, daß gegen Einsendung v. on 1 Thlr. 2 Sgr. der Aufnahme nichts im Wege steht.

**Die Expedition.**

Die Kinder-Bewahr-Anstalt empfing: durch Herrn Schiedsmann M. Pfeiffer Sühnegeld in Sachen H. c. E. Prot.-Buch Nr. 274 Seite 271, 1 Thlr.; von Frau Criminal-Richter Scheibel 1 Thlr.; bei der Hochzeitfeier der Jungfrau Kuschminder von hier mit dem Bauergutsbesitzer Helbig in Polnisch Kessel 2 Thlr. 2 Sgr. Dem gütigen Geben sage ich recht herzlichen Dank.

**Parth.**



## Theater in Grünberg.

Sonntag den 31. Januar zum dritten Male: Mit neuer Winter-Decoration: **Bruder Niederlich.** Posse mit Gesang in 4 Bildern von C. Pohl. Musik von Couradi.

Montag den 1. Februar zum dritten Male: **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von H. Cremieux. Musik von J. Offenbach. Mit durchweg neuen Costümen und neuen Decorationen.

Dienstag den 2. Februar zum Benefiz für Frä. Louise und Auguste Kubin zum fünften Male: **Pech-Schulze.** Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von Salingré. Musik von A. Lang.

Donnerstag den 4. Februar **Legte Vorstellung.**

G. Kruse, Direktor.

Sonntag den 31. Januar

## Tanzmusik

bei **W. Gentschel.**

Heute Sonntag

## Tanzmusik

in der Ruh.

Heute Sonntag **frische Pfannenkuchen** empfiehlt

Fr. Schulz, Schießhauspächter.

Zweiter Vortrag über dramatische Poesie heute Nachmittag 5 Uhr

Die nächsten Vorträge sind am 14. und 28. Februar.

G. Sef.

## Kränzchen Verein.

Heute Unterhaltungsabend

Täglich frische Pfannenkuchen mit verschiedenen Füllungen a Dhd. 5 fg. und Pfannenkuchenbrezeln empfiehlt **Robert Seidel** am Grünzugmarkt.

Weißes Brot 20 Pfd. für 13 Sgr., Mehren-Brote 3 Sgr. 3 Pfg. zu 5 Pfd. für 5 Sgr. 7 1/2 Pfd. bei

**Carl Schönknecht.**

Von heute ab Fastenbrezeln mit und ohne Salz und Garbe 12 und 6 Stück für 1 Sgr. empfiehlt

**M. Gomolky.**

Für 5 Sgr. 6 1/2 Pfund ganz weißes Brot, sowie ein Viertel 21 Pfund Brot 13 Sgr. 6 Pf. empfiehlt

**Moritz Mohr** am Markt.

**Weizen-Dauermehl** in bekannter Güte empfiehlt

**C. J. Balkow.**

Futtermehl a Centner 1 Zhr. 15 Sgr. empfiehlt

**F. Sander.**

Liefere **Reisfisch** wird auch in einzelnen Gebunden verkauft bei

**L. Becker.**

(Verspätet.)

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 26. d. M. Abends 11 Uhr unsern theuern unvergesslichen Gatten und Vater, den Kanzleirath **Carl Goprich**, in dem Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden von dieser Erde abzurufen.

Wer den Verbliebenen gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns seine Theilnahme nicht versagen.

Dies seinen vielen Freunden in der Ferne zur Nachricht

Liagnitz, den 29. Januar 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frisch geschossene Hasen bei **C. Seidel.**

Ein gesunder starker Nußbaum ist zu verkaufen bei **H. Kleinig** im Galthof zur Sonne.

Ein am Mittelwege der neuen Walke gegenüber gelegener Acker nebst Gräberei ist zu verpachten von **Gustav Kube**, Hospitalstr.

## Theater.

Die Aufführungen von „Orpheus“ und „Bruder Niederlich“ in überraschend glänzender Ausstattung, brillanten Costüms und Decorationen haben bewiesen, daß Herr Director Kruse weder Geld noch Mühe scheut, die gerechten Anforderungen der hiesigen Theaterfreunde recht zu erreichen, sondern zu überstreifen, und werden Wiederholungen obiger Piecen ihm gewiß noch einmal volle Häuser machen. — Donnerstag den 4. ist übrigens die letzte Vorstellung, und wird sich Herr Dir. Kruse im Herzen der Grünberger ein bleibendes Denkmal setzen, da er uns endlich vor Thoreschluß die in diesen Blättern schon einige Male angezeigten „deutschen Comedianten“ von Mosenthal und zwar Mittwoch den 3., als zum Benefiz für Herrn Thiemme, zur Aufführung bringen will. Dieses Schauspiel, das neueste und beste von Mosenthal, hat trotz seines nicht vielversprechenden Titels, in ganz Deutschland, wie die Zeitungen zeigen, so überaus glänzende Erfolge erzielt, daß wir nach den vielen Rufen mit vieler Ungeduld der Aufführung dieses Schauspiels entgegen sehen. Die allgemeine Beliebtheit des Beneficianten wird auch das Jhrige dazu thun, zur vorletzten Vorstellung ein gefülltes Haus zu bringen. \*+\*

Guter 6lr Wein a Quart 4 Sgr. bei Jungfrau Berthold, wohnh. bei Wwe. Winderlich, Krautstr.

60r Wein a Quart 4 Sgr. bei **Wilhelm Gentschel** hinter der Burg.

## Wein-Verkauf bei:

Wichers, Schulstr. gut 62r 6u. Kw. 5 fg. Böttcher Zeugner, Berliner Str., 5 fg. Seiler Grünwald, 62r 6 fg., vom 1. Februar an. Lehsfeld an der ev. Kirche, 62r 6 fg. H. Schlestein, Kruntstr., 62r 6 fg., vom 1. an. Strumfstr. Sander, 62r 6 fg. Tuchappreteur Bartlam, 62r 6 fg. Carl Ungermann, Berl. Str., 59r 7 fg.

Druck und Verlag von W. Ledysohn in Grünberg.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 15. Decbr. 1863. Rentier C. A. Schröder ein S., Georg Hugo. — Den 26. Schmiedemstr. H. A. F. Rinze in Kühnau ein S., Emil Aug. Richard. — Den 28. Glaserstr. M. G. Horn ein S., Gustav Carl. — Den 7. Januar 1864. Kleidermacherstr. C. F. Müller ein S., Carl Robert. — Den 9. Bauer J. A. Bar in Sawade ein S., Ernst Paul. — Den 15. Fabrikarb. C. A. Felsch ein S., Carl Jul. Reinb. — Den 17. Tischlerstr. C. A. Krug eine T., Emma Emilie Ida Tuchmacherstr. J. C. G. Gabriel eine T., Auguste Mathilde. — Den 18. Einw. J. F. W. Prüfer ein S., Johann Friedr. Wth. Schmiedemstr. J. F. W. Schulz in Sawade ein S., Johann Friedr. Reinb.

Getraute.

Den 26. Jan. Tagearb. G. Reimann in Sawade mit Hanna Henriette Buchwald das. — Den 27. Maurerges. J. C. A. Pohl mit Jgfr. Joh. Paul. Aug. Molkenteller. Einw. J. C. H. Helbig mit Jgfr. Jul. Ernst. Wurbs. — Den 28. Bauergutsbes. J. H. Helbig aus Poln.-Kessel mit Jgfr. Aug. Wilhelm. Emma Aufschneider. Tagearb. C. A. Eckert mit Joh. August. Forster aus Drenkau.

Gestorbene.

Den 20. Jan. Des Häusl. J. G. Schulz in Neuwalde T., Joh. Auguste Bertha, 7 Z. (Schwäche). — Den 21. Des Einw. J. G. R. Horn S., Joh. Carl Reinb., 1 J. 8 M. 12 Z. (Geschwulst). — Den 22. Unverheh. Aug. Schuppe, 36 J. (Abzehr). — Den 23. Des verst. Schäfers J. C. Heinrich Wwe., Anna Dorothea geb. Feind, 67 J. 3 M. 8 Z. (gastr. Fieber). — Den 24. Des Kaufmann M. Dypenheim T., Helene Joh. Emilie, 8 M. 29 J. (Drüsen-Catarth). Dienstmagd Maria Elifab. Reimann, 40 J. 1 M. 2 Z. (Lungenkrankheit). — Den 25. Des Colporteur F. C. Pictisch Sohn, Friedr. Ernst Herrm., 29 J. 9 M. 3 Z. (Schlagfluß). — Den 26. Gärtner J. G. Krause in Heinersdorf, 66 J. 11 M. 24 Z. (Schlagfluß).

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 29. Januar. Breslau, 28. Januar. Schles. Pfdbr. à 3 1/2 %: 91 3/4 S. „ 92 1/2 S. „ B. à 3 1/2 %: — „ 99 1/2 S. „ A. à 4 %: — „ 100 1/2 S. „ B. à 4 %: — „ 100 1/2 S. „ C. à 4 %: — „ 100 1/2 S. „ Rust.-Pfdbr. à 4 %: — „ 100 1/2 S. „ Rentenbriefe 96 3/4 S. „ 97 S. Staatschuldscheine 87 3/4 S. „ 88 3/4 S. Freiwillige Anleihe 99 3/4 S. „ 100 S. Anl. v. 1859 à 5 % 103 3/4 S. „ 105 S. „ à 4 % 94 1/2 S. „ 94 3/4 S. „ à 4 1/2 % 99 1/2 S. „ 100 1/2 S. Prämienanleihe 118 3/4 S. „ 120 1/2 S. Louisdor 109 3/4 S. „ —

## Marktpreise vom 29. Januar.

Weizen 48-56 flr. „ 50-66 flr. Roggen 35 „ „ 37-41 „ Hafer 22-23 „ „ 25-29 „ Spiritus 14 1/2-14 „ „ 18 1/2 flr.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, d. 29. Jan.				Grossen, d. 14. Jan.			
	höchst. pr.	hiedr. pr.	höchst. pr.	hiedr. pr.	höchst. pr.	hiedr. pr.	höchst. pr.	hiedr. pr.
Weizen	2	8	1	11	3	2	5	
Roggen	1	13	9	1	11	3	1	9
Gerste gr.	1	7	6				1	9
„ fl.								
Hafer		28	9					26
Erbsen								17
Birne								
Kartoffeln		20						
heu, d. Str.								
Stroh Sch.								